

in letzter Zeit entdeckte ausserordentlich merkwürdige Vorkommen von gerundeten Massen eigenthümlicher Granit- und porphyrtiger krystallinischer Gesteine, die zusammen mit in der äusseren Form ganz ähnlichen, pflanzenreichen Sphärosiderit-Knollen mitten in den Kohlenflötzen eingeschlossen sind. Eingehende Untersuchungen über diese in manchen Beziehungen noch sehr räthselhafte Erscheinung sind im Gange.

Eine wichtige Aufgabe ward Herrn D. Stur endlich durch seine Theilnahme an den commissionellen Erhebungen bezüglich der projectirten sogenannten Tiefquellen-Wasserleitung, bei welcher er als Delegirter der k. k. geologischen Reichsanstalt und als Beirath des k. k. Bezirkshauptmannes in Wiener-Neustadt fungirt, zu theil. Auch bezüglich dieser Arbeit dürfen wir nach Abschluss der Angelegenheit einem eingehenden wissenschaftlichen Berichte von Stur entgegensehen.

Herr Oberbergrath v. Mojsisovics unternahm hauptsächlich zur Untersuchung von Kohlenvorkommnissen Ausflüge nach Bosnien, nach Istrien und den quarnerischen Inseln, nach Trifail u. s. w. Sehr freue ich mich bei dieser Gelegenheit mittheilen zu können, dass die eingehenden Detailuntersuchungen, welche auf Herrn v. Mojsisovics's Anregung Herr Dr. Bittner in den Umgebungen von Trifail und Herr Dr. Teller in Istrien für die Trifailer Kohlengewerkschaft durchführten, zum Abschluss gelangt sind und demnächst veröffentlicht werden sollen.

Herr Bergrath K. M. Paul unternahm, abgesehen von verschiedenen Expertisen in den Petroleumgebieten von Galizien und Nordungarn, wiederholt Reisen in die Gegend von Tuzla im nördlichen Bosnien, um dieselbe im Auftrage des k. u. k. gemeinsamen Finanzministeriums in Bezug auf Salz- und Kohlenführung zu studiren. Eine auf den Rath von Bergrath Paul abgetaufte Bohrung hat schon gegenwärtig ein geradezu glänzendes Resultat ergeben, indem in der geringen Tiefe von ungefähr 90 Meter eine qualitativ wie quantitativ so reiche Salzsole erbohrt wurde, dass nunmehr die Bedingungen zur Anlage eines Sudhauses und somit zur Etablierung einer wirklichen Salinen-Industrie in Bosnien gegeben sind. Auch reiche Braunkohlenlager von 9 und 13 Meter Mächtigkeit, durch das Vorkommen der *Melania Verbasensis* als der älteren Mediterrankohle von Zenica äquivalent nachgewiesen, wurden constatirt.

Herr Chefgeologe Dr. Tietze betheiligte sich an den Arbeiten einer Commission, welche die Frage der Versorgung der Stadt Krakau mit Trinkwasser studirte.

Herr M. Vacek machte einen Ausflug in die Glarner Alpen, um daselbst die bei einer früheren Gelegenheit begonnenen Studien über die Tektonik dieses Theiles der Alpen fortzusetzen.

Der Volontär Herr Dr. A. Böhm beschäftigte sich im Laufe des Sommers mit Glacialstudien im Gebiete des Ennstales. So wie die Thäler des Inn und der Salzach, war, wie er fand, auch jenes der Enns während der Eiszeit von einem mächtigen Gletscher erfüllt, welcher über den Sattel von Klachau und den Pass Pyhrn Zweige in das Traun- und Steyerthal entsendete. Unterhalb Admont gabelte sich der Gletscher, ein Theil nahm seinen Weg durch das Gesäuse, ein

anderer über den Sattel und das Thal von Buchau und bei Altenmarkt fand die Wiedervereinigung beider Arme statt. Im Gegensatz zu dem Inn- und Salzachgletscher aber erstreckte sich jener des Ennstales nicht bis in das alpine Vorland, sondern endete noch im Gebirge selbst zwischen Altenmarkt und Klein-Reifling. Herr Böhm betrachtet übrigens diese Untersuchungen noch nicht als abgeschlossen, sondern gedenkt dieselben im kommenden Sommer fortzusetzen.

Herr C. Baron v. Camerlander verwendete ein ihm zu diesem Behufe verliehenes Reisestipendium aus der Schlönbachstiftung zu einer Studienreise in das sächsische Erzgebirge. Für die ihm gewährte freundliche Förderung dabei sind wir dem Director der Landesaufnahme Herrn Professor Credner und dem Landesgeologen Herrn A. Sauer, unter dessen erfahrener Führung er einige der interessantesten Punkte besuchen konnte, zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet. Ein Hauptaugenmerk richtete Camerlander auf die merkwürdigen, Gerölle führenden Gneisse und die sie begleitenden Gesteine, welche neuerlich durch die so ausserordentlich detaillirten Landesaufnahmen an mehreren Punkten nachgewiesen wurden. Es handelte sich um etwaige Analogien dieser archaischen Gebilde mit den, ebenfalls mit krystallinischen Schiefern in Verbindung stehenden Conglomeraten bei Tischowitz in Mähren. Nach wiederholten Untersuchungen in dem letzteren Gebiete glaubt aber Camerlander nicht an eine Parallelstellung beider Vorkommen. In jenem von Mähren glaubt er vielmehr eine Vertretung des weiter östlich so mächtig entwickelten Devon erblicken zu dürfen, dem seinerzeit auch Wolf die betreffenden Gebilde zugezählt hatte, während sie später auf unseren Karten als durchwegs archaisch bezeichnet erscheinen (vergl. Verh. 1883, pag. 87).

Herr Dr. Frauscher beschäftigte sich mit Studien über die nordalpinen Eocänfaunen vom Habitus jener des Kressenberges. Er verweilte zu diesem Behufe geraume Zeit in Mattsee, besuchte die Ablagerungen am Grünten, am Kressenberg selbst, dann jene von Siegsdorf u. s. w., ebenso studirte er die betreffenden Sammlungen in den Museen von München und Zürich und erhielt die reiche Sammlung des Stiftes Mattsee zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt.

Sehr interessante Ergebnisse erzielte Herr Georg Geyer bei einer Untersuchung des Hochplateaus des Todten Gebirges in Obersteiermark. Weit aus den grössten Antheil an dem Aufbau dieses mächtigen Gebirgsstockes nehmen, wie schon aus den früheren Arbeiten zu ersehen ist, rhätische Dachsteinkalke, welche in fast schwebenden Bänken die grosse ungegliederte Masse zusammensetzen, gegen den Rand zu in bedeutenden Flexuren nach aussen absinken und dann durch Brüche von den umliegenden Triasgebieten getrennt erscheinen. Vielfach sind aber nun diesen älteren Kalksteinen jüngere Gebilde, und zwar stellenweise in mächtigen Ablagerungen aufgesetzt, wie sie in gleicher Ausdehnung weder auf dem steinernen Meere und Tännengebirge, noch auch auf dem Dachsteinstock getroffen werden.

Zu diesen jüngeren Gebilden gehören vor Allem Liaskalke in der Facies von Hierlatzschichten, welche theils dem Dachsteinkalk in geringer Mächtigkeit aufgelagert, theils in Spalten, Klüften und